

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 50 (1972)
Heft: 10

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimme der Veteranen

Alfred Hitz †

geboren am 6. April 1899, gestorben am 16. September 1972.

Unser Bergkamerad Alfred Hitz ist, kurz nachdem er noch die Tourenwoche der Veteranen in Fiesch gesund und munter mitgemacht hatte, innert weniger Tage einem heimtückischen Leiden erlegen. Alfred Hitz, der Ende dieses Jahres zum CC-Veteranen ernannt worden wäre, nahm seine aktive Tätigkeit in der Sektion Bern erst in spätern Jahren auf. Mit steigender Begeisterung machte er aber in den letzten Jahren bei der Veteranengruppe als Berggänger und dann auch als Tourenleiter mit. Auf Anfang 1972 trat er als Gurtenvogt in die Veteranenleitung ein, wo er die ihm anvertrauten Aufgaben mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit erfüllte. Die Sektion Bern verliert in Alfred Hitz einen lieben Wanderkameraden und einen treuen SACler, erfüllt von der Liebe zu den Bergen und von unbändigem Wanderdrang.

W. G.

Aiguilles du Tour (3540 m)–Le Portalet (3344 m), 8./10. August 1972

Leiter: Charles Suter.

Nach eingehenden Konsultationen aller einschlägigen Wetterwarten wurde, allen hoffnungslosen Pessimisten zum Trotz, der Weg ab Helvetiaplatz am Dienstagmorgen unter die Räder genommen, wobei es unser gewissenhafter Charly nicht unterliess, in Moudon die Häupter seiner Lieben nochmals zu zählen – und siehe: es waren zweimal sieben – und den richtigsten Weg zu weisen. Beim Lac de Champex Stationierung der Wagen und dann, nach einem kurzen Stärkungstrunk im Hinblick auf den kommenden steilen Aufstieg zur Brea, hinauf – per Sessellift. Dass derselbe etlichen von uns Mannen etwelche Schwierigkeiten bereitete, ist nicht dem zwar guten Gläschen Fendant, sondern dem vertrackten Auf- und Absteigesystem dieses Lifts zuzuschreiben. Von La Brea aus wurde dann bei fast wolkenlosem Himmel auf dem über Stock und Stein und Gletscher führenden Weg die so fabelhaft schön gelegene Trienthütte erreicht. Wie manchem von uns Berglern, insbesondere denjenigen, für die das Trientgebiet Neuland war, mag es beim Blick über das Plateau du Trient zu den Aiguilles Dorées, du Chardonnet, du Tour usw. ums alte Herz warm geworden sein!

Am andern Morgen, bei diesen ewigen Westwinden gegen alle Erwartungen wieder strahlend schön, Aufstieg von 13 Mann der Unsrigen zur südlicher gelegenen Aiguille du Tour, in vier Seilschaften, deren Führer steigeisenbewehrt waren. In diesem Zusammenhang wird jenes arme Weiblein in schmunzelnder Erinnerung bleiben, das nur ein Steigeisen anbringen konnte, weil der andere Schuh aus Versehen ein alter Bergschuh ihres Mannes war! Nach dieser Escapade – Einfluss des welschen Idioms im Trientgebiet – zurück zu unsern tapfern Mannen, die alle bewundernswert aufgeschlossen und sicher die verschiedenen ganz netten «Briefkasten» im Plateau du Trient, den Bergschrund und ein etwas vereistes Couloirli überquerten und schliesslich durch wirklich schöne Blockklettereie in dem gesunden Fels unsern Gipfel erreichten. Natürlich geht da vieles auf Konto Umsicht und Vorsicht unseres Leiters und Bergtüchtigkeit und Helferwille unserer Seilführer, aber Tatsache ist auch, dass unsere Gruppe auch drei jüngere SACler aufwies, mit einem Altersunterschied von bis nahezu

Für alles Elektrische

MARGGI & CO

Bern + Köniz

Elektronunternehmen

Telephon 031-22 35 22



**Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen



W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91

zwanzig Jahren gegenüber uns Veteranen. Und doch: nie ein Durchbruch der Sturm-und-Drang-Periode, in der sich unsere «Jungen» selbstredend noch befinden, und nie eine Verzögerung aus Ängstlichkeit oder andern Gründen von seiten der Veteranen. Die Aussicht ringsum war grossartig, aber der stets wachsende Sonnenstand und aufsteigende, komische Nebelschwaden liessen es ratsam scheinen, den Rückzug anzutreten. Auf das Plateau du Trient hinunter über eine Schneebrücke über den Bergschrund gelangten wir mittels der besten der 13 vorgeschlagenen Abseilmethoden (wir Schweizer sind und bleiben halt Individualisten). Am Nachmittag Vorbereitung auf das exquisite Nachtessen mit Dessert, das vom Hüttenwart und seiner Familie wie am ersten Abend serviert wurde. Der dritte, letzte Tag war einigen von uns eine gewisse Enttäuschung, andern hat er sicher eine Erleichterung gebracht. Denn Charly hatte am Vorabend – sicher zu Recht – entschieden, auf den Portalet, obwohl er auf dem Programm stand, zu verzichten, um den letzten Tag insbesondere für die Veteranen nicht zu überlasten. Andererseits bot er uns aussichtsmässig wohl einen vollen Ersatz mit der Pointe d'Orny (3270 m), die wir bei leichter, schöner Blockklettere in einem halbstündigen Morgenspaziergang erreichten und die uns bei wolkenlosem Himmel eine unvergleichliche Rundschau auf alle die Aiguilles, die übrigen Walliser und Waadtländer Alpen, die Berner Alpen und bis zu den französischen und italienischen Alpen erlaubte. Danach folgte der Abstieg zur Hütte und schliesslich nach La Brea hinunter, wo die so überaus schöne, gelungene Tour bei einem kühlen Abschiedstrunk ihr Ende fand. Hier gab sich auch die Gelegenheit, Charly Suter nochmals für alles, für die so peinlich genaue Vorbereitung und die Durchführung der Tour, aber auch für seine vielen interessanten, auf einer erschöpfenden Kenntnis des Gebietes fussenden Erklärungen und Hinweise den herzlichsten Dank aller abzustatten. Wenn Charly in seiner Replik zum Ausdruck brachte, dass es ihm die grösste Freude gewesen sei, uns die bevorzugte Bergwelt seiner gebürtigen Heimat in ihrer ganzen hehren Grösse und Schönheit zeigen zu können, so wollen wir ihm dies unbedingt glauben und hoffen, dass es ihm vergönnt sei, uns noch manches Mal in diese Berge zu führen, ihm und uns zur Freude und Erbauung.

Alfred Hitz †

Veteranen-Tourenwoche Innerschweiz 13./18. August 1972 Leiter: Samuel Utiger

Zehn mutige SA Cler verliessen am 13. August Bern, mit der vorläufigen Bestimmung Sisikon. Bei schwülem Föhnwetter ging es ziemlich stark «obsig» nach Riemenstalden, wo ein ausgiebiger Mittagshalt eingeschaltet wurde.

Anschliessend, nach Verteilung des Proviantes und 20 Minuten Marsch, wurden wir mit der Luftseilbahn nach der Lidernenalp gehisst, wo wir etwas später in der freundlichen Lidernenhütte unsere Unterkunft beziehen konnten.

Folgenden Tags, nach frühzeitiger Tagwacht, wurde der Weg nach dem Kaiserstock unter die Füsse genommen. Sieben Mann erreichten den Gipfel, 3 Kameraden machten etwas unterhalb des Gipfels Siesta. Das Wetter war etwas luftig, jedoch zum Marschieren gerade recht. Eine prächtige Alpenflora in der Gegend des Kaiserstockes erfreute wohl alle Beteiligten.

Nach einer tollen Gewitternacht ging es am Morgen des 15. August bei Nebel und Regenschauern am Spilauersee vorbei nach Schön-Chulm und weiter nach Eggbergen. Schade, dass wir den Übergang Schön-Chulm mit der sonst so prächtigen Rundschau nicht gebührend geniessen konnten. Von Eggbergen ging es per Luftseilbahn zu Tal. In Altdorf verliessen uns 4 Kameraden, denn für sie war die Tour abgeschlossen.

Die fünf verbleibenden Kameraden starteten nach dem Nachtessen zu einem interessanten Besuch bei Dr. h. c. Max Oechslin. Die im schönen Heim des Gastgebers verbrachten Stunden werden wir nicht schnell vergessen. Unter bester Verdankung durch den Initianten Franz verabschiedeten wir uns zu etwas später Stunde.

Am 16. August gab es wiederum frühzeitig Tagwacht. Durch die freundliche Vermittlung von Jakob Freuler hatten wir Gelegenheit, die reichhaltige Kristall- und Mineralien-Sammlung von Herrn Huguenin in Altdorf zu besichtigen. Jedem Besucher wurde noch ein kleines Andenken in Form eines Kristalls aus den Urnerbergen verabfolgt.

Leider war das Wetter nicht sonderlich einladend, aber trotzdem fuhr die über Nacht wieder auf 7 Mann angewachsene Equipe mit dem Postauto nach dem Urnerboden. Auch über den Klausen hingen die Nebel weit herunter, von Aussicht keine Spur. Bei Ankunft auf dem Urnerboden stiess noch ein Clubkamerad aus Biel zu uns. Von hier wurden wir mit einer Art Seilbahn auf etwa 1800 Meter hinauf gehisst. Von dort ging es mit überstülpter Regenhaut und mit Schirmen bewaffnet nach der noch weitentfernten Claridenhütte. Nach Ankunft in der Hütte bereitete uns der Tourenleiter Sami ein schmackhaftes Nachtessen, und dieses liess uns das üble Wetter etwas vergessen.

Auch am folgenden Morgen schien das Wetter keine Miene zu einer Besserung zu machen, und der Leiter beantragte, die vorgesehene Tour einen Tag früher abzubrechen. Nach der Mittagsverpflegung wurde nach Hintersand und Tierfeld aufgebrochen. Trotz aller Untugenden des Wetters kamen wir gut nach Linthal. Die Heimreise erfolgte über Ziegelbrücke–Zürich nach Bern.

Dem Tourenleiter Sami Utiger danken wir für die bestens vorbereitete Tour wie auch für die flotte Kameradschaft. Leider war dem Tourenleiter und uns Beteiligten der Wettergott nicht besonders gnädig gestimmt.

E. Z.

Arpelistock, 27./28. Juli 1972.

Leiter: Walter Gosteli, 20 Teilnehmer.

Das Wetter war nicht gerade vielversprechend, weshalb schon bei Abfahrt ein grosses «Wärweisen» über das einsetzte, was kommen könnte. Als jedoch der Befehl durchging, wer noch vom Wetter rede, zahle einen Franken, schwiegen die Wetterfrösche. Abgesehen von einem kurzen Sprutz beim Lauenensee, kamen wir nach gemütlichem Aufstieg über Feissenberg–Geltenschuss ohne Niederschlag in der Geltenhütte (2008 m) an. Diese vor drei Jahren erbaute Hütte, Privatbesitz der Sektion Oldenhorn, ist ein komfortables Gasthaus, in dem wir vorzüglich aufgehoben waren. Glücklicherweise, denn draussen sah es gar nicht mehr einladend aus. Eine Polizeiaktion brachte etwas Abwechslung in den ausgesprochenen Jassabend. Ein Kamerad vermisste sein vollgepfropftes Portemonnaie und vermutete, es in einen falschen Rucksack gestossen zu haben. Also, alle Rucksäcke und Körbchen durchstöbern. Da hatte Charles die Blitzidee, auch den Sack des Verlierers zu durchleuchten, und siehe da, das Corpus delicti lag darin zuoberst.

Am folgenden Morgen um 05.00 Uhr Tagwache; da aber die freie Welt in dicken Nebel eingehüllt war, hüllten auch wir uns nochmals in die weichen Decken ein, in der Hoffnung, mit einiger Geduld eine klarere Sicht zu erleben. Es nützte alles nichts, weshalb die Besteigung des Stocks abgesagt wurde. Gruppenweise wurden in der Umgebung Exkursionen ausgeführt, um von der prächtigen, von mächtigen Wasserfällen durchströmten Geltenalp mit ihrer vielfältigen Blumenpracht das Beste herauszuholen. Jeder gab sich Rechenschaft darüber, wie lobenswert es ist, dass dieses Gebiet unter Naturschutz gestellt wurde. Für den vorverschobenen Abstieg wurde die Aufstiegsroute gewählt, weil der Tourenleiter es für zu gewagt hielt, mit dieser grossen Gesellschaft und bei den nassen Wegverhältnissen den stellenweise exponierten Pfad über den Kühdungel einzuschlagen.

Trotz des wetterbedingten Pechs, das Programm nicht voll genossen zu haben, waren alle Teilnehmer von dieser angenehmen Tour befriedigt und statteten Walter den verdienten Dank ab. **T'horn**

Augstmatthorn, 22. August 1972

Leiter: Alfred Christeler, 18 Teilnehmer.

Besammlung der Eisenbahn- und Autofahrer in Interlaken-Ost, von wo aus die Drahtseilbahn uns bis zum Harder (1300 m) hinauf hisste. In gutem Veteranenschritt und noch bei Sonnenschein führte uns Alfred über bald verwurzelten, bald recht weichen Pfad ostwärts. Eine Zeitlang konnten wir den Brienersee und das Burgseeli noch sehen, die Berge jedoch waren in Nebel verhüllt, und auch uns begann der Nebel zu umkreisen, während das Lombachtal noch in Sonnenschein durchblickte. Vor dem Aufstieg zum Suggiturm konnten wir sogar, wie Geister, einige Steinböcke fast mehr erraten als sehen. Auf dem Suggiturm eine Viertelstunde Sonnenschein, der unsere feuchten Rücken etwas zu erwärmen vermochte. Aber noch waren einige Gipfel zu übersteigen, bis wir auf dem Augstmatthorn (2165 m) landeten. Aber wie schade, mit der berühmten Aussicht dieses Berges war es Essig. Dies veranlasste den Leiter, sofort umzukehren und die Mittagsrast in eine freundlichere Umgebung zu verlegen. So wurde es 15.00 Uhr, bis wir endlich dem Magen etwas Rechtes zuführen konnten. Nach dem steilen Abstieg zur Lombachalp hatten wir nichts dagegen einzuwenden, dass uns die PTT auflud. In Habkern schaltete der Chauffeur einen Zwischenhalt ein, der uns zu einer angenehmen Imbisspause im Bären verhalf. In Interlaken empfingen uns zwei «Superalpinisten», die den Ausflug gemächlich gestaltet und sich mit einer Thunerseefahrt und einem Spaziergang über den Elfenweg begnügt hatten. Trotz der «Aussichtslosigkeit» hat uns die Wanderung alle erfreut; sie verlief in Minne und bester Kameradschaft. Alfred hat seine Sache gut gemacht, es sei ihm gedankt. **T'horn**

Veteranentour Les Hauts Geneveys-Tête de Ran–Mt Racine–Les Geneveys-sur-Coffrane, 3. Oktober 1972

Leiter: Karl Matzinger, 7 Teilnehmer

Reise durch Nebel und die erste halbe Stunde zu Fuss Richtung Tête de Ran Nebel, nichts als Nebel. Endlich zeigt sich blauer Himmel, und die ersten Sonnenstrahlen lassen das herbstlich gefärbte Laub hell leuchten. Welche Begeisterung auf der Tête de Ran. Ein riesiges Nebelmeer zu unsern Füßen bei wolkenlosem Himmel; die Berge sind aber noch nicht sichtbar. Bei leichter Bise ein richtig, angenehmes Klima zum Wandern über die grossen Weiden und Gräte. Im Windschatten des Mont Racine ist Mittagshalt. Wer bisher an keine Wunder glaubte, wurde hier eines Besseren belehrt. Unser Leiter verkündet, in der Hand eine Flasche herrlichen Weines, er habe heute Geburtstag und schenkt jedem ein Glas des feinen Tropfens ein. Im selben Augenblick erscheinen Jungfrau, Mönch und Eiger, die bisher in Nebel gehüllt waren, als wollten auch sie unter den Gratulanten sein. Mehr und mehr zeigen sich die Berner Alpen. Auf dem Abstieg nach Les Geneveys-sur-Coffrane, bevor wir in die «Grande Forêt» untertauchen, erscheint unser Clubkamerad Alfred, der in Neuenburg wohnt, um uns in seinen Gefilden zu begrüßen. Voller Begeisterung über die prächtige Wanderung danken wir unserem Leiter für die gute Führung; wir denken aber auch an Viktor, den Initianten der Wanderung.

Ch. Hg.